

Oedenburger Zeitung

Verwaltung: Oedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:
Monatlich 2.80 Pengö (jamt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches
Saablatt für alle Stände

Schriftleitung: Oedenburg, Deákplatz 56, Anruf: 19.
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen
täglich nachmittags 3 Uhr (15 Uhr) zur Ausgabe.

67. Jahrg. Folge 262.

Mittwoch, 21. November 1934.

Einzelblatt: 12 Heller.

Der Kampf um die Saar.

Am 13. Januar des kommenden Jahres sollen die Bewohner des Saargebietes über die künftige staatliche Zugehörigkeit ihrer Heimat mit dem Stimmzettel entscheiden. Alle Welt ist sich darüber einig, daß dieser 13. Januar ein Schicksalstag nicht nur für die Saar und Deutschland, sondern für ganz Europa sein wird. Gleichwohl besteht keineswegs überall Klarheit über das Wesen des Saargebietes und die zahllosen Verwicklungen, die sich aus ihm ergeben können. Die Sache liegt ja nicht so, daß mit der Abstimmung die ganze Angelegenheit auch schon erledigt wäre, vielmehr, beginnen dann erst die größten Schwierigkeiten.

Zunächst einmal: Was ist das Saargebiet und wie ist es entstanden? Diese Frage ist durchaus nicht überflüssig, denn bis zum Vertrag von Versailles hat es den politischen Begriff eines Saarlandes in dem Sinne, wie wir es heute kennen, überhaupt nicht gegeben. Es handelt sich um eine willkürliche Neuschöpfung, die in Versailles das Licht der Welt erblickte und weder eine geschichtliche, noch eine geographische Begründung hat.

Geschichtlich betrachtet, ist es ein rein deutsches Land, das seit den Tagen Heinrich I. zum Deutschen Reich gehört hat. In diesen tausend Jahren ist das Saargebiet im ganzen 37 Jahre unter französischer Herrschaft gestanden. Es scheint nun kaum glaublich, aber es ist Tatsache, daß die Franzosen in Versailles aus diesen kurzen Besetzungszeiten historische Rechttitel auf den Besitz des Gebietes abzuleiten versuchten. In Wahrheit waren strategische und wirtschaftliche Gründe maßgeblich. Clemenceau forderte die Wiederherstellung der Grenze von 1814, doch wehrte sich Wilson gegen diese Vergewaltigung reindeutschen Landes und es drohte ein ernstes Konflikt. Erst als der Tiger die glatt erfundene Behauptung ins Treffen führte, daß im Saargebiet 150.000 Franzosen lägen, ließ sich der amerikanische Präsident für ein Kompromiß gewinnen. Man nahm also einen Teil von der Rheinprovinz, den zweiten von der bayerischen Pfalz und legte beide zum heutigen Saargebiet zusammen, das einem Sonderregime unterstellt wurde, mit der Bestimmung, daß die Bevölkerung nach 15 Jahren selbst über die staatliche Zugehörigkeit des Landes entscheiden solle. Ueberdies gingen die Kohlengruben für diese Zeit in den Besitz Frankreichs über.

So also ist das Saargebiet entstanden, als ein echtes Kind des Versailler Vertrages, der sich damit wie in vielen anderen Punkten nicht als ein Instrument des Friedens, sondern als ein Werkzeug zur Fortsetzung des Krieges mit anderen Mitteln erwiesen hat. Noch deutlicher tritt das im Saarstatut zutage, das unter der Regide des Herrn Andre Tardieu in einer einzigen Nachsitzung entworfen wurde. Danach hat das Deutsche Reich seine Saaranspruchsrechte im Saargebiet an den Völkerbund zu übertragen, der sie durch eine vom Genfer Rat eingesetzte Verwaltungskommission ausüben läßt. Dieser Ausschuss besteht aus fünf Mitgliedern, einem Franzosen, einem Saarländer und drei Mitgliedern, die anderen Ländern als Frankreich und Deutschland angehören. Der Vorsitzende wird aus ihrer Reihe vom Völkerbundrat bestimmt. Die Regierungskommission hat alle Befugnisse

Jugoslawiens Aktion wegen des Marseiller Anschlages.

Aus Genf wird gemeldet: Die Außenminister Tsjetic, Titulescu, Doktor Benes und Ruschdi Bei tauschten gestern nachmittag ihre Meinungen über die Angelegenheit des Marseiller Anschlages aus. Die Unterredung hat sich nur auf die Form der offiziellen Belgrader Mitteilung und auf die politischen Folgen dieses Schrittes bezogen. Ein Communiqué wurde nicht ausgegeben.

Paris, 20. Nov. Dem „Matin“ wird aus Rom gemeldet: Der Beschluß der jugoslawischen Regierung, die Frage der internationalen Verantwortlichkeit an der Organisation des kroatischen Terrorismus dem Völkerbund zu unterbreiten, hat Anzufriedenheit hervorgerufen. Amtliche italienische Kreise erblicken in diesem Vorgehen Jugoslawiens eine Gefährdung des Wertes der allgemeinen Beruhigung und Regelung wichtiger europäischer Friedensfragen.

Hitler über Deutschland-Frankreich.

Aus Berlin wird berichtet: Reichskanzler Hitler hat den Führer der Nationalen Union der Kriegsteilnehmer, Abgeordneten Jean Gon, und das Mitglied des Pariser Stadtrates Monnier zu einer Unterredung empfangen, über die Gon im „Matin“ in großer Aufmachung berichtet. Hitler erklärte u. a., zwischen Frankreich und Deutschland sollte es keine Mißverständnisse geben. Die gegenwärtigen Schwierigkeiten kämen nur von dem Saar-Problem her. Es sei Wohnsinn zu glauben, daß Deutschland durch Gewalt die bevorstehende Volksabstimmung stören

würde. Er erklärte nachdrücklich, daß Deutschland sich vor dem Abstimmungsergebnis, wie immer es auch ausfallen möge, beugen werde. Wenn Frankreich und Deutschland sich verständigen, fuhr Adolf Hitler fort, dann würden zahlreiche benachbarte Nationen erleichtert aufatmen und ein Aufbruch würde verschwinden. Aus dieser Verständigung würde sich eine sofortige psychologische Entspannung und eine Besserung der Wirtschaftsbeziehungen aller europäischen Länder ergeben.

Das Blatt legt Südslawien nahe, der Sache einen allgemeineren Charakter zu geben und sich um eine internationale Vereinbarung über eine gemeinsame Unterdrückung aller Terroristen zu bemühen, die ihr Hauptquartier in fremden Ländern haben. Diese Frage sei international und sollte daher auch international behandelt werden.

Neues vom Tage.

Die ungarische Regierungspartei und die Wahlreform.

Budapest, 20. Nov. In der jüngsten Konferenz der Partei der nationalen Einheit kam es zwischen dem Ministerpräsidenten Julius von Gömbös einerseits und dem Grafen Stefan Bethlen und den übrigen Mitgliedern des Präsidialrates andererseits zu einem Einvernehmen über die Wahlrechtsfrage und über eine Reihe aktueller politischer Probleme. Die Lösung von Detailfragen der Wahlreform wurde einer späteren Besprechung vorbehalten. Die Wahlreform dürfte noch vor Weihnachten dem Hause vorgelegt werden. Auch die Gesetzesvorlage über die Siedlungsaktion soll demnächst dem Hause überreicht werden.

der früheren zuständigen deutschen Regierungen, sie hat ferner die gesetzgebende und die Vollzugsgewalt, sie kann die bestehenden Gesetze nach Gutdünken abändern und ist dabei an kein Mitbestimmungsrecht der Bevölkerung gebunden. Sie ist auch beugt, Steuern und Abgaben einzuhoben. Mit einem Wort: sie regiert absolut.

Diese Tatsache kommt auch nicht nur darin zum Ausdruck, daß man dem Land ein eigenes Wappen und besondere Far-

Blutaten eines Wahnsinnigen.

Castelfiorentino, 20. Nov. Ein furchtbares Gemetzel wurde von dem Bauern Mancini aus Montione angerichtet. In einem plötzlichen Wahnsinnsanfall tötete er während der Nacht die Gattin und seine vierjährige Tochter. Nach begangener Tat schlich er sich in den Stall, wo er einen Ochsen niederschlachtete. Die Gattin wurde in der Küche von Nachbarn mit zerhacktem Schädel aufgefunden, während sich das kleine Mädchen in den letzten Zügen befand. Das Kind schlief mit zwei Brüdern zusammen, denen der Vater nichts antat. Als die Karabinieri in die Wohnung eindringen wollten, hatte er sich dort verbarrikadiert, doch mußte er sich ergeben. Man fand ihn mit einer tiefen Schnittwunde im Hals.

ben gegeben hat, sondern, was weitaus schwerer wiegt, vor allem in dem Ersatz der deutschen Währung durch den französischen Francs und in der Angliederung an das französische Zollgebiet, die naturgemäß eine weitgehende wirtschaftliche Umstellung zur Folge hatte. Noch manches andere wäre hier anzuführen, aber schon das Vorangegangene genügt zum Beweis dafür, daß von der Tätigkeit der Saarregierung nur Frankreich Vorteile hatte.

Kulturabend im Katholischen Leseverein.

Oedenburg, 20. Nov.

Im Oedenburger Katholischen Leserverein fand Sonntag abends ein gutbesuchter Kulturabend, der zugleich als erster dieser Saison gilt, statt.

Das Programm bot eine Fülle von literarischen und Gesangsvorträgen. Letztere führte der treffliche Männergesangsverein „Magnar Férvidalkör“ unter Leitung seines vorzüglichen Dirigenten Professor Michael Téby aus.

Der Präses des St. Emmerich-Kollegiums, Dr. Josef Kósterhik, sprach über jene hohen Aufgaben, die dem katholischen Schriftsteller als Erzieher zukommen. Redner wies auf den riesigen moralischen Einfluß katholischer Literatur, den diese auf ihre Leser ausüben, hin. Der katholische Schriftsteller soll sich mit allen Problemen, welcher Art immer sie sind, beschäftigen, doch auf eine Weise, daß sich in den Werken nur seine von katholischer Moral durchdrungene Seele wieder spiegelt.

Trefflich gezeichnet war in einer Novelle des Árpád Kardos das heiße Verben eines reichen Dorfknaben um die Freundschaft des Halterbuben, des Stellvertreters des Glöckners der kleinen Dorfkirche, um nur ein einzigesmal die Glocken zum Angelusgebet läuten zu dürfen... Die köstlichen Zwiegespräche der beiden Knaben sind dem Leben abgelauscht und meisterhaft geschildert.

Zu wiederholten Draufgaben mußte sich der junge Benediktinerpoet Arthur Magasi entschließen, der aus eigenen Dichtungen vortrug. Die rezitierten Werke wie „Szent Monikának most megköszönöm“, „A mozivákon seher marad“ usw. sind voll großer Schönheiten und seelischer Tiefe; das selbstbewußte Poem „Fannar“ künftel ég a láng“ löste geradezu enthusiastischen Beifall aus. Wir wären der Leistung des Katholischen Leservereins sehr verbunden, Professor Magasi wertvolle Dichtungen des öfteren aufs Programm der kommenden Kulturabende zu setzen. Sie gewähren dem Publikum eine aufrechtige Freude.

„A csáhar hadnagya“ (Des Kaisers Leutnant) betitelt Nikolaus Horváth, der Hauptschriftleiter des hiesigen Tagblattes „Soproni Hírlap“, seine historische Novelle, die in der Gemeinde Röstök in den 48er Jahren spielt. Sie ist eine Apotheose der Gattenliebe, die übers Grab hinaus währt.

Für Abwechslung sorgte der Männergesangsverein „Magnar Férvidalkör“, der die schöne Chorkomposition „A magyar nóta“ von Eugen Stojanovits sowie ein ungarisches Volkslied-Potpourri mit viel Beifall vortrug.

Zum Schluß des Abends richtete der Präses des Vereines, Titularabt Matthias Reichinger warme Worte des Dankes an die Ausführenden des schönen Programms und eiferte die Anwesenden zu weiterer regen Teilnahme an den kulturellen Veranstaltungen des Vereines an, die einem Wunsch des Publikums gemäß in der Zukunft in den frühen Abendstunden stattfinden werden. **V. Thier.**

Städtisches MOZI

Vom 19.—20. November, Montag—Dienstag:

Verlängert!

Der Spitzenfilm der Saison!

MASKERADE

Ein Meisterwerk der Confilmkunst!

Der größte Filmerfolg seit 10 Jahren!

Regie: Willy Forst. Hauptrollen: Paula Wessely, Olga Tschschowa, Walter Jansen, Hans Moser, Adolf Wohlbrück, Erico Caruso und die Wiener Philharmoniker.

Im Beiprogramm:

Fox tönende Wochenschau.

Jugendfrei!

Vorstellungen 5, 7 und 9 Uhr.

Sonntag um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Ein politisches Abendessen.

Die führende Zeitschrift über Außenpolitik „Külliği Szemle“ hat vorige Woche in Budapest ein gemeinsames Abendessen ihrer Mitarbeiter veranstaltet, an dem sich zahlreiche führende Persönlichkeiten des ungarischen öffentlichen Lebens beteiligten. Anwesend waren u. a. Außenminister Koloman v. Ránya, Ministerpräsident a. D. Graf Paul Teleki, die gewesenen Minister Gustav Grasz, Tibor Kállay, Dr. Georg Lukács, Baron Szterényi usw. Die Zusammenkunft hatte den Zweck, den Kreis der Mitarbeiter und Interessenten der Zeitschrift enger miteinander in Verbindung zu bringen und gleichzeitig auch beim weißen Tisch wichtige außenpolitische Vorträge anzuhören. Diesmal hatte Geheimer Rat Dr. Gustav Grasz, der gleichzeitig Vorsitzender des Redaktionskomitees der Zeitschrift ist, einen hochinteressanten und aufschlußreichen Vortrag über die europäische Lage gehalten. An dem Abendessen, wie an dem Vortrag nahm auch Hauptschriftleiter Árpád Török teil, der langjähriger Mitarbeiter der Zeitschrift „Külliği Szemle“ ist.

Klagen russischer Hochschüler.

Die Mitteleuropäische Korrespondenz meldet: Kalinin setzte einen besonderen Ausschuss zur Überprüfung der auf den Hochschulen bestehenden Zustände ein, über welche lebhafteste Klage geführt wird. Nicht nur, daß es an den notwendigen Lehrmitteln fehlt, werden die Studienfälle nicht geübt, die Studenten können keine Lebensmittel erhalten und finden keine Unterkunft. Die Professoren entbehren oft der primitivsten Kenntnisse, weil sie nur aus Parteirücksichten eingestellt wurden. Auf Grund der durchgeführten Untersuchung wurden nun viele Beamte der Hochschulverwaltung ihrer Posten enthoben.

Kurven des Lebens

Roman von Grete Zimmermann-Waacke.

Sie empfand nur zu gut den schicksalhaften Sinn dieser Situation: sein Vater, ihre Mutter — und nun saßen sich die Kinder aus den Ehen dieser beiden Menschen gegenüber, die einstmal die Liebe zusammengeführt, das Leben jedoch auseinandergetrieben hatte.

„Eine Begründung verlangen Sie, Herr Graf?“

„Immer noch lächelnd erwiderte er:

„Ich verlange nichts, gnädige Frau! Es lag im Wesen Ihrer sehr betont vorgebrachten Aeußerung, diese irgendwie begründen zu müssen. Sie sind vielleicht nicht so sehr mir, als sich selbst eine Begründung schuldig.“

Sie suchte. Sollte er doch um alles wissen? Baron Hiddelamp war ahnungslos, das stand fest. Aber konnte sich der Vater nicht einmal mit dem Sohn über diese „Affäre“ ausgesprochen haben?

„Ich nahm an, daß Sie sich meine — wie Sie zu sagen beliebten: betont vorgebrachte Aeußerung selbst begründen konnten.“

Er blickte erstaunt auf, so ehrlich verwundert, daß sie sich ihre Ungewißheit selbst beantworten konnte. Nein, er wußte nichts davon, was einmal zwischen seinem Vater und ihrer Mutter geschehen war.

Da befand sie sich nun in einer bösen Zwischmühle. Entweder mußte sie nun alles erzählen — oder aber...

Generalversammlung des Oedenburger Protestantentbundes.

Wahl des Handelschuldirektors Dezsö v. Legány zum geschäftsführenden Präses.

Der hiesige Protestantentbund hielt Sonntag nachmittag unter dem Vorsitz des Präses Oberregierungsrat Dr. Koloman Töpler eine außerordentliche Generalversammlung, in welcher Handelschuldirektor Dezsö v. Legány einstimmig zum geschäftsführenden Präses des Protestantentbundes gewählt wurde. Bei dieser Gelegenheit hielt der Vorsitzende eine Ansprache an den Neugewählten, in welcher er ihn des vollen Vertrauens der Vereinsleitung sowie der Mitglieder versicherte.

Direktor Legány dankte für das Vertrauen und versprach, das Wohl und Wehe des Protestantentbundes am Herzen zu tragen und für das Ausblühen desselben jederzeit nach besten Kräften einzutreten.

Bluttat in der Maulbeergasse.

Frischka: „Ich wollte das Ehepaar Sieger nicht töten!“

Oedenburg, 20. Nov.

Bei großem Andrang begann heute vormittag vor dem Straßengericht des Oedenburger Gerichtshofes die Hauptverhandlung gegen den 31jährigen Maschinenfabrikarbeiter Paul Frischka, der am 25. Juli d. J. in der Maulbeergasse das Ehepaar Samuel Sieger durch Revolvergeschüsse tötete. Den Vorsitz führt Senatspräsident Dr. Johann Pentelényi. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Dr. Ladislaus Kun; die Verteidigung hatte Rechtsanwalt Dr. Eugen Hollós übernommen. Als Gerichtssachverständiger ist Dr. Kupp und als Waffenachverständiger Büchsenmacher Stefan Molnár vorgeladen. Der Angeklagte Paul Frischka, der einen eleganten grauen Anzug trägt, wurde um etwa 10 Uhr vormittag durch zwei Gefangenhausaufseher vorgeführt. Er nimmt an der Anklagebank mit ruhiger Miene Platz, bloß seine Hände hält er fest zusammengeschlossen, wodurch er seine Aufregung verbergen will. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er sich schuldig fühle, erklärte er: Nein. Als ihn der Vorsitzende aufmerksam machte, daß er beim Polizeiverhör die Tat eingestand, erklärte Frischka, daß er dies deshalb getan habe, weil er mißhandelt wurde. Frischka erklärte, daß er seine Frau, mit welcher er auch in Paris war, sehr liebte und auch jetzt noch liebe. Beide waren aufeinander sehr eifersüchtig, weshalb Streitigkeiten keine Seltenheiten waren. Seine Frau verließ ihn fünfmal; immer wieder nahm er sie zurück, weil er sie abgöttisch liebte. Auf die Frage des Vorsitzenden, weshalb er seinen kleinen Sohn mißhandelte, ihm mit brennendem Zeitungspapier den Rücken brannte, erklärte Frischka, daß er dies deshalb tat, weil der Knabe lügte. Er wollte ihn durch diese Mißhandlung, an welcher der Knabe mehrere Wochen krank darniederlag, züchtigen.

Rehlich verfuhr er einmal auch mit seiner Frau.

Frischka führte sodann an, daß er wegen Arbeitslosigkeit aus Paris heimkam. Er hatte die Absicht, von hier nach Budapest zu gehen, um dort Arbeit zu suchen. Er wohnte während dieser Zeit bei seinen Eltern, die in der Säbnergasse wohnen. Nach einem Streit zwischen Frau und Eltern verließ seine Frau die Wohnung und ging zu dem Ehepaar Sieger, mit dem sie verwandt war. Frischka suchte im Laufe des Tages das Ehepaar Sieger auf. Er suchte seine Frau. Diese war jedoch nicht anwesend. Er ging heim, suchte in seinem Koffer Zigaretten, dabei bemerkte er auch seinen Revolver, den er zu sich nahm. Vorher lud er ihn mit einigen Patronen.

Nachmittag erschien er nochmals in der Wohnung des Ehepaares Sieger, wo sich seine Frau befand. Er forderte sie auf, aus der Wohnung zu kommen und mit ihm heimzugehen. Die Frau wollte davon nichts wissen.

Als er an der Türschwelle stand, trat der Onkel der Frau Frischka, der 67jährige Samuel Sieger an Paul Frischka heran und sagte, laß schauen, was du bei dir hast. Sieger ahnte nämlich, daß Frischka eine Waffe bei sich habe. Frischka stieß aber den alten Mann beiseite und zog seinen Revolver hervor, aus dem er mehrere Schüsse abfeuerte. Durch die Schüsse wurde das Ehepaar Sieger getötet.

Frischka: „Ich wollte das Ehepaar nicht töten! Ich weiß nicht einmal, ob ich geschossen habe! Ich war so verwirrt, daß ich nicht wußte, was ich tue!“

Vorsitzender: „Ist es wahr, daß Sie Ihre Frau öfters mit dem Erbschießen bedrohten?“

Angeklagter: „Ja, aber es war nur leeres Gerede.“

erkannte die Schuld, die bei ihr lag; sie empfand mit einem Male ihr Unrecht, sah ihr Spiel um Rache mit anderen Augen an. Und am liebsten hätte sie alles gestanden, um wenigstens Baron Hiddelamp zu entschuldigen. Aber der hartnäckige Trotz ließ das bei ihr nicht zu.

Was es wirklich nur Trotz, was sich dagegen wehrte? Sie gehörte nicht zu den Menschen, die sich über ihre Gefühle im unklaren sind; sie erkannte in diesem Augenblick ganz gut, daß sie Angst hatte. Angst, daß er ihre Handlungsweise nicht verstehen, vielleicht seinen Vater, aber auch sie verurteilen würde. Er konnte gar nicht anders, wenn er die Schwester liebte, die ihm schließlich näher stand als sie, die Tänzerin Alona Raskallo, die — ihre Mutter rächen wollte.

„Sie geben den Baron frei?“ hörte sie ihn fragen.

Ohne aufzusehen, erklärte sie: „Er war nie gebunden, Graf Eggetfeld!“

Das Wort bereute sie sofort. Damit gab sie seinem Schwager ja alle Schuld, wurde ihr klar.

„Ich danke Ihnen für diese Erklärung, gnädige Frau!“

„Die Sie befriedigt?“ fragte sie schnell und streifte ihn mit einem prüfenden Blick.

„Nein, eigentlich nicht! Ich ahne den Zusammenhang, errate, warum Sie — ausgerechnet Sie, gnädige Frau! — mir gestern nach meinem Autounfall die erste Hilfe zuteil werden lassen konnten. Würden Sie mir eine Frage ganz offen beant-

Johann Freiler

Uhrmacher u. Juweller empfiehlt sich zur Uebernahme aller Arten

Uhren- u. Juwelenreparaturen prompt und billig!

Sopron, Theatergasse 6

Nach der Einvernahme des Angeklagten wurde seine Frau einvernommen. Sie gab an, 28 Jahre alt und in Szombathely geboren zu sein. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob sie ihren Mann liebte, erklärte Frau Frischka: „Ich liebte ihn und würde ihn auch jetzt noch lieben, wenn er die Bluttat in der Maulbeergasse nicht verübt hätte.“ Der Vorsitzende gab ihr zu verstehen, daß sie sich der Aussage enthalten könne. Frau Frischka erklärte aber, aussagen zu wollen.

Die Verhandlung dauert zur Stunde noch an. Das Urteil dürfte voraussichtlich nachmittag gefällt werden.

Wovon man spricht

Das jugoslawische Militärämterblatt veröffentlicht einen Mas. durch den der gewesene Hofmarschall General Alexander Dimitrievic in die Reserve versetzt wurde. Gleichzeitig werden auch mehrere Offiziere, die im Soldatendienst standen, pensioniert. Zum Stellvertreter des zum Kriegsminister ernannten Kommandanten der königlichen Garde Generals Zibovic wurde der bisherige Kommandant der Kavallerie der königlichen Garde Brigadegeneral Ratko Rakevic ernannt.

Der Reformierte Donaugebiet-Kirchen-distrikt hielt in Budapest seine diesjährige Generalversammlung. Bischof Dr. Ravasz unterbreitete den Jahresbericht, in dessen Rahmen er eingehend über die gefährlichen Verheerungen des Einkindsystems sprach. Er wies nach, daß die reformierte Geistlichkeit gegen diese Sünde schon damals ankämpfte, als Staat und Gesellschaft die große nationale Gefahr noch nicht erkannt hatten. Heute kann nur mehr ein einheitliches, fast standrechtliches Vorgehen Erfolg haben. Die ganze Frage muß einem Revisionskommissär anvertraut werden, außerdem sind die entsprechende Aenderung des Erbschaftsgesetzes, gesteigerter Kinderschutz und hauptsächlich gesunde Bodenreform und Siedlungspolitik unerlässlich. Zum Schluß seines Berichtes wies der Bischof auf die große Bedeutung des konfessionellen Friedens hin.

„Bitte — fragen Sie!“

„Baron Hiddelamp hatte die Absicht, sich mit seiner Frau, meiner Schwester, in dieser Angelegenheit auszusprechen. Und Sie haben ihn begleitet — nicht wahr?“

„Ja!“

Dieses eine Wort war wie ein ganzes Geständnis. Und nicht anders sagte es Graf Heribert auf.

„Demnach war Baron Hiddelamp doch gebunden. Sie geben ihn frei, weil Sie einer werdenden Mutter nicht den Mann nehmen wollen. Bitte, Ihre eigenen Worte, gnädige Frau! Es ehrt Sie, gewiß — aber...“

Alona Raskallo stand auf.

„Nicht weiter, Graf Eggetfeld! Was Sie noch sagen wollten, weiß ich. Nein, ich habe Baron Hiddelamp nicht geliebt; der Verzicht wird mir leicht, sehr leicht. Was mich drückt, ist etwas anderes...“

Auch Graf Heribert war aufgestanden, legte das Mundtuch zusammen, blickte auf sein Weinglas und hob es auf, wog es spielerisch in der Hand und stellte es wieder hin.

„Sie schweigen — und deshalb will ich Sie fragen: Was haben Sie gegen meinen Vater? Denn ich scheide ja wohl ohne weiteres aus.“

Fortsetzung folgt.

Neuer Herren-Frisiersalon wurde eröffnet. Modernste Einrichtung, hygienische Bedienung, zivile Preise. Herren- u. Damen-Frisiersalon GALATIK, Szachenyiplatz 20, Telephon 353.

Sport

Unsere Eisenbahnermannschaft an der Spitze der Meisterschaftstabelle.

EVSE—EIO 2:0 (2:0).

Der herrliche, sonnige Herbstnachmittag lockte Sonntag annähernd tausend Zuschauer auf den Sportplatz der Eisenbahner. Das Spiel der beiden Mannschaften ließ wohl viel zu wünschen übrig, doch derjenige Teil der Sportfreunde, welcher nicht ganz im Banne des Klubfanatismus steht, konnte sich reißlos der Freude über den Sieg der Söhne unserer Stadt ergehen. Den Wert dieses Sieges erhöht der Umstand, daß derselbe gegen die komplette Mannschaft des EIO erzielt wurde. Beide Gegner spielten in den ersten Minuten mit großem Eifer, doch nach kurzer Zeit flaute bereits das Spiel allmählich ab. Keine der beiden Stürmerreihen zeigte das vom Publikum erwartete schöne Spiel.

Die Gnörer Mannschaft spielte sehr energisch, was unzählige Freistöße zur Folge hatte. Eine ausgesprochene Ueberlegenheit zeigte unsere Eisenbahnermannschaft erst von der 20. Minute anfangen und erzielte auch in der 37. Minute den ersten Treffer. Der Verbindungstürmer Ertinger I gab einen guten Ball an den Außenstürmer Tóth, derselbe spielte vor das Tor; der Schuß des linken Flügels prallte vom Torballen ab, doch der Mittelstürmer Horváth III köpfte den Ball unverzüglich ins Tor (1:0).

Noch einige schöne Angriffe und schon wurde in der 39. Minute die Zahl der Treffer auf zwei erhöht. Ertinger I spielte den Ball an den in guter Situation befindlichen Außenstürmer Jolnán, derselbe stürmte gegen das Tor und sein schön ausgeführter Schuß hatte einen Treffer als Folge dieser wohlbedachten Aktion (2:0).

EIO spielte nun mit noch größerem Eifer; dem Verbindungstürmer Kerekméti bot sich vor dem Tore eine gute Gelegenheit, doch sein Schuß ging daneben.

In den ersten Minuten der zweiten Spielhälfte führten die Eisenbahner mehrere Angriffe aus, doch der Torhüter Fleischmann wehrte den Schuß des Verbindungstürmers Ertinger I ab. Die Mannschaft EIO gelangte zeitweise in gewisse Ueberlegenheit und die Verteidigung der Eisenbahner hatte Mühe, sich diesen Angriffen zu erwehren.

Im zweiten Teile dieser Spielhälfte beherrschten jedoch wieder unsere Eisenbahner das Spiel. In der 25. Minute nach dem Zusammenspiel Jolnán—Horváth III eilte der Torhüter Fleischmann dem letzteren entgegen, doch ohne Erfolg. Das Tor war ganz leer, doch der Schuß des Horváth III glückte nicht. Die Stürmerreihe der Eisenbahner führte fortlaufend sehr schöne Angriffe aus, die ständig unrechtmäßigen Urteile des Schiedsrichters Kerekméti gegen unsere Eisenbahner beeinflussten jedoch sehr ungünstig das Spiel.

In der 39. Minute löste der schöne Angriff des bisher etwas faumfelig spielenden Verbindungstürmers Konrad allgemeine Bewunderung aus. Er ging mit dem Ball durch die ganze Verteidigung des EIO, der Verteidiger Beráncsi versuchte sogar den Angriff mit der Hand abzuwehren, doch Konrad beförderte den Ball in die rechte Ecke des Tores. Trotzdem Konrad den Angriff ganz allein ausführte und die übrigen Stürmer überhaupt nicht zur Stelle waren, urteilte der Schiedsrichter Osséid.

Die Mannschaft des EIO wurde schließlich sehr bedrängt, das nunmehr wunderbare Spiel der Eisenbahner zeitigte viele Gelegenheiten vor dem Tore, doch das Glück begünstigte ihr Spiel nicht.

Die Verteidigung der Eisenbahner leistete im Laufe des Spieles wundervolle Arbeit hauptsächlich Beréni, Kémüves und Kálmán. In der Stürmerreihe verdienen Lob die Spieler Horváth III, Tóth und Ertinger I.

Die schlechte Spielleitung des Schiedsrichters in der zweiten Spielhälfte kann als eine wirksame Propaganda gegen das Fußballspiel bezeichnet werden.

Dem Treffen wohnte auch Theaterdi-

rektor Andor Tolnay bei, dessen Freigiebigkeit es zu verdanken ist, daß sich die siegreiche Mannschaft der Theatervorstellung noch am selben Abend in drei Logen erfreuen und sich auch im gesellschaftlichen Leben als Helden des Tages fühlen konnten.

Textil—EVSE II 3:2 (1:2) Der

knappe Sieg der Mannschaft Textil sicherte derselben den dritten Platz der Tabelle. Die Eisenbahner gelangten in der ersten Spielhälfte durch die beiden Treffer des Mittelstürmers Körtvélyes bereits zur Führung (1:2), doch gelang es Textil in der zweiten Spielhälfte auszugleichen (2:2) und auch die Führung zu erlangen

Dedenburger Nachrichten

Dedenburg, 20. Nov.

Aus der Diözese. Diözesanbischof Dr. Stefan Brenner ernannte den Administrator Dr. Matthias Heinh, der früher Kaplan in Dedenburg war, zum Pfarrer von Levél. — Der Primiziant Stefan Schmall wurde zum Kaplan von Kroisbach ernannt. — Der Kroisbacher Hilfsgeistliche Koloman Kémeth ist zur Pfarre in Nyulfalú versetzt worden.

Personalnachricht. Staatssekretär Jafak, weilte gestern in Dedenburg und besichtigte den Bauplatz, auf welchem das staatliche Pensionistenheim erbaut werden soll. Der hohe Staatsbeamte reiste nachmittags nach Budapest zurück, wo heute vormittag im Finanzministerium bezüglich des obigen Baues beraten wird. Der Beratung wird auch Bürgermeister Dr. Michael Sopronyi-Thurner, der seit einigen Tagen in der Hauptstadt weilt, beiwohnen.

Kirchliche Nachricht. Dr. Max Steiner, Theatergasse 25, hat seine Ordinationen mit heutigem Tage wieder begonnen.

Schuldirektor Lukács gestorben. Der in Dedenburg lebende pensionierte Schuldirektor Julius Lukács ist am 17. d. im Alter von 61 Jahren verschieden.

Zur Beachtung betreffs der Angestelltensteuer! Die von den Novembergebühren der Angestellten abgezogene Erwerb-, Sonder- und Invalidenversicherungssteuer kann bis 25. November zinsfrei eingezahlt werden. Nach Ablauf dieses Termines ist pro Monat ein Prozent Zuschlag zu entrichten. — Das städtische Steueramt.

Neue Forstingenieur. An der hiesigen Fakultät für Bergbau- und Forstwesen erwarben sich in den letzten Tagen das Forstingenieurdiplom: Alabár Nagy, Renee Jeromé, Julius Maróthy, Eugen Klaus, Ladislaus Wittkowitz, Norbert Speer, Akos Bizony, Johann Magyar und Ladislaus Baklan.

Kirchliches. Heute vormittag wurde in der Domkirche durch Propst Dr. Ladislaus Büchner eine Otto-Messe gelesen, welcher viele Mitglieder des hiesigen Männerbundes der heiligen ungarischen Krone beiwohnten.

Selbstmord. In Gnör hat sich aus unbekanntem Gründen die Kaufmannsgattin Frau Ludwig Spiegel, Tochter des Kapwärer Eisenhändlers Alexander Rosenberger, erhängt. Als man sie auf fand, war sie bereits tot.

Zusammenkunft der 76er. Der hiesige Kameradschaftsverband gewesener 76er hält Mittwoch, den 21. d., 8 Uhr abends, im Gasthaus Hoffmann (Silbergasse) eine Ausschussung, in welcher interne Angelegenheiten beraten werden.

Vereinsnachricht. Der Dedenburger Kaffinoverein hält heute Dienstag, 6 Uhr abends, im Vereinslokal eine Ausschussung, in welcher unter dem Vorsitz des Präses, Staatssekretärstellvertreter Géza v. Kelenyi mehrere wichtige Angelegenheiten beraten werden.

Werdende Mütter müssen jegliche Trägheit der Verdauung besonders aber Verstopfung, durch Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers zu meiden trachten.

Ihren Bedarf an sämtlichen photographischen Artikeln für die gesamte Photographie und deren verwandten Fächern decken Sie am besten bei der ältesten Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52. Sie erhalten dort nur erstklassige Artikel, die allerreinften Chemikalien, nur frische Platten und Papiere, ferner bereitwillig alle Ratschläge und Auskünfte.

Gegen Hartleibigkeit und Hämorrhoiden, Magen- und Darmkatarrh, Leber- und Milzanschwellung, Rücken- und Kreuzschmerzen ist das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser — in kleinen Mengen täglich mehrmals genommen — ein herrliches Mittel.

Unentgeltliche Rechtsauskünfte für die Mitglieder der Gewerkecorporation und des Gewerbeverbandes in Privatangelegenheiten heute Dienstag, von 6 bis 7 Uhr abends, im Gewerbeheim.

Die Landeszentrale des Manj hat die hiesige Ortsgruppe gebeten, für das große Publikum und die Jugend Vorträge über die heutige Lage und Probleme des Anarchismus im abgetrennten Gebiete zu halten, um damit einen geistigen Kontakt zwischen diesen und Kumpfungarn zu schaffen. Die hiesige Manj-Gruppe wird führende Persönlichkeiten des wissenschaftlichen und öffentlichen Lebens unserer Stadt ersuchen, sich in Dienste dieser hochwichtigen patriotischen Sache zu stellen. Wir werden über die Vorträge fortlaufend berichten.

Der Staatsanwaltschaft eingeliefert. Der 19jährige Franz Ravadics, der in mehrere Sommerwohnungen gewaltsam eindrang und Diebstähle verübte, wurde gestern der Dedenburger Staatsanwaltschaft eingeliefert. Heute begann die Polizei mit der Einvernahme jener Personen, die die gestohlenen Gegenstände kauften.

Vom Komitat. Wie man aus Bük, Komitat Dedenburg, berichtet, hat dort der Landmann Stefan Mozsolits auf seinen Feldern heuer zum zweitenmal Gerste geerntet. Auch die zweite Frucht war vollkommen entwickelt.

Vom Gerichtshof. Unter dem dringenden Verdachte des Betrages hat der hiesige Gerichtshof gegen den Schneidermeister Ludwig Nagy das Verfahren eingeleitet. In dieser Angelegenheit fand gestern bereits eine Verhandlung statt, in welcher seine Frau, geb. Anna Pápai, bekanntgab, daß sie von Nagy, der nun wieder mit seiner ersten Frau lebt, mehrfach betrogen wurde. Er hat ihr u. a. Geld herausgelockt, welches er mit seiner ersten Frau verlebte. Zwecks Einvernahme einiger Zeugen wurde die Verhandlung verlagert.

Professor Dr. Géza Gábor hielt gelegentlich der vorigen Woche stattgefundenen zweitägigen Americana-Feierlichkeiten in Szombathely einen Vortrag über die große Bedeutung der katholischen Presse und setzte sich mit aller Kraft für die Schaffung von Pressektionen im Rahmen der Americana-Organisation ein.

Der gestrige Elisabeth-Zahrmart in Dedenburg stand im Zeichen eines großen Erfolges. Den ganzen Tag hindurch herrschte auf der Grabenrunde überaus reges Leben und auch die Kauflust äußerte sich in erhöhtem Maße wie sonst. Die fremden Händler brachten neben ihren üblichen Artikeln mehrere „Novitäten“ wie praktische Omdulotionseisen, das „Kleinste Fächchen“ usw. auf den Platz. Diese fanden reißenden Absatz. Ueberaus reich war diesmal der Markt mit fertigen Kleidern, vor allem mit Männeranzügen und Wintermänteln besetzt, die namentlich von der Dorfbewohner gekauft wurden. Lebhafter Nachfrage erfreuten sich die Textilwaren und seitens des Kleinvolkes die mannigfaltigen Süßigkeiten. Gutes Geschäft machten auch die unermülich schreienden „fliegenden“ Händler, die in der Hauptsache Schnürriemen, Notizbücher und andere Kleinigkeiten dem Publikum anboten. Der Wettergott war dem Zahrmart diesmal ausnahmsweise gnädig, was viel zum Erfolg beigetragen haben mag.

Tanzunterhaltungen. Die Pfadfindergruppe „Báthory 66“ veranstaltete Samstag abends in den Räumlichkeiten des kath. Lesevereines einen Vortragsabend, wobei gebiegene Theaterstücke zur Vorführung gelangten. Mit Rücksicht auf den guten Besuch dürfte für den Lagerfonds eine nette Summe abfallen. — Der Militärveteranenverein arrangierte Samstag abends in den Räumlichkeiten des evang. Jünglingsvereines einen Tanzabend, der bei den Klängen der eigenen Vereinskapelle einen frohen, animierten Verlauf nahm. Das Präsidium war bei der Veranstaltung vollzählig vertreten.

Die prächtigen Dedenburger Filme, die der ausgezeichnete Direktor des Städtischen Lichtspieltheaters Karl Friedrich während der letzten Zeit anfertigte, werden in Kürze im ganzen Lande eine Propagandafahrt antreten, um auch so unserer schönen alten Stadt neue Freunde zu werben. Dem Vernehmen nach will eine Budapest Filmunternehmung den Film, den Direktor Friedrich vom Neusiedlersee und dem Kroisbacher Steinbruch gedreht hat, käuflich erwerben. Zwei der obigen Filme wurden bereits in Felsőgalla und Tatabánya mit großem Erfolg vorgeführt.

Autobus nach Wien. Täglich ab Sopron (Hotel „Pannonia“) 7.20 Uhr, ab Wien I., Schwarzenbergplatz 1, täglich 19 Uhr. Ab Wien Sonn- und Feiertags 19 Uhr. Fahrkarten und ermäßigte Tour-Returnkarten bei der Fremdenverkehrsanzlei, Grabenrunde 44, beim Portier des Hotels „Pannonia“ und in der Papierhandlung Blum.

Büchertisch.

Der erste Diktator Amerikas. Im Mittelpunkt des neuen Heftes der „Woche“ steht ein packender Tatsachenbericht über den populärsten Mann der Vereinigten Staaten, Franklin Delano Roosevelt. Wer ist dieser Mann, der als erster Präsident das Jueet land of liberty autoritär wie ein Diktator regiert, der es wagen konnte, einen John Pierpont Morgan vor den Untersuchungsausschuss zu stellen? Wenn wir hier nur sagen, daß er altmolländischen Landadel entstammt; daß er verwandt ist mit jenem polternden Original Theodor Roosevelt, der der Liebling der Amerikaner war; daß er als junger Anwalt mit glänzenden Aussichten von einer juristischen Lähmung betroffen wurde, die aus der athletischen Hünengestalt einen Krüppel machte; daß er aber trotzdem nie sein Lachen, nie seine draußgängigerische Offenheit verlor — dann verzagen wir nicht viel. Aus der großangelegten und mit vielen Photos behilderten Darstellung der „Woche“ erfahren Sie mehr über Charakter und Leben dieses großen Amerikaners.

„Weiße Raben.“ Früher war es Vater Brehm selbst, den die „Gartenlaube“ über Tiere und Tierleben erzählen ließ. Heute sind es junge Forscher und Photographen, mit denen sie die große Tradition fortsetzt. So findet man im neuen Heft der „Gartenlaube“ einen interessanten Aufsatz über Albinos in der Tierwelt mit vielen Bildern. — Im gleichen Heft wieder viele praktische Seiten für die Hausfrau und viele Geschichten für die Unterhaltung der ganzen Familie.

Dedenburger Theater.

Aus der Theaterkanzlei. Donnerstag findet das einzige Gastspiel des Mitgliedes des Nationaltheaters, Koloman Rószahégyi, in der Lustspielnovität „Dreg tekintetes“ statt. — Demnächst gelangt mit dem gewesenen Mitglied des Király-Színház Andor László und der gewesenen Primadonna Erősi Hont die prächtige Strauß-Operette „Die blaue Donau“ zur Erstaufführung. Feenhaft Ausstattung!

Dienstag: „Jugend voran!“ Lustspiel, zum letzten Mal in dieser Saison.

Mittwoch: „Tisztelt Há!“ musikalisches Spiel. Einmalige Aufführung.

Donnerstag: „Dreg tekintetes“; Lustspiel. Gastspiel des Mitgliedes des Nationaltheaters Koloman Rószahégyi.

Paraguays Vormarsch im Chaco-Gebiet.

Ujuncion, 20. Nov. Nach einer Mitteilung des Kriegsministeriums haben die paraguayischen Truppen im Gran Chaco-Gebiet nach heftigen Kämpfen das Fort Bollivan erobert. Die Bolivianer hätten vor der Räumung des Forts die Munitions- und Lebensmitteldepots in Brand gesteckt. Der Vormarsch der paraguayischen Truppen, denen zahlreiche Gefangene in die Hände gefallen seien, dauere fort.

Die Vertretung Ungarns beim Völkerbund.

Budapest, 20. Nov. Bei der bevorstehenden ordentlichen Tagung des Völkerbundes wird Ungarn abermals durch den Reichstagsabgeordneten Dr. Tibor von Eckhardt vertreten sein.

Wichtige Forschungsergebnisse Admiral Byrds.

Little America, 20. Nov. Contreadmiral Byrd, der Führer der amerikanischen Antarktis-Expedition, hat in Begleitung von vier Mitarbeitern in einem siebenstündigen Flug mehr als hundert Meilen in der Richtung zum Südpol zurückgelegt und ein Gebiet von nahezu 50.000 Quadratmeilen erforscht.

Verschiedene Anzeichen bestätigen die Annahme, daß die Antarktis durch eine große Meerenge geteilt ist, die sich von Eismassen verborgen, zwischen der Gebirgskette von Queen Maud und dem Edbel-Byrd am Mary-Byrd-Land hinzieht.

Anklage gegen ehemalige ungarische Bankdirektoren.

Budapest, 20. Nov. Der Anklagegenat hat auf Antrag des Staatsanwaltes den ehemaligen Generaldirektor der Bodenkreditbank Dr. Franz Paupera sowie die Direktoren Ludwig Jala, Doktor Paul Révan, Dr. Ernst Forray und Dr. Karl Ruzits wegen fraudulöser Gehabung und Schädigung der Interessen der Gläubiger in den Anklagezustand veretzt.

Die Ausweisung von Ungarn aus Jugoslawien.

Budapest, 20. Nov. In den letzten 24 Stunden sind neuerlich Transporte aus Jugoslawien ausgewiesener ungarischer Staatsangehöriger in der Grenzstation Relebia eingetroffen.

Frieda Gombakögi Leiterin des „Uz Est“-Zeitunskonzerns.

Budapest, 20. Nov. Die berühmte ungarische Schauspielerin Frieda Gombakögi, die Witwe nach dem vor einem Jahr verstorbenen Chefredakteur und Eigentümer des „Uz Est“-Konzerns Andor Miklós, wurde in der sonntägigen Generalversammlung zur Präsidentin des „Uz Est“-Konzerns gewählt. Die neue Präsidentin hielt eine Rede, in der sie ankündigte, daß sie ihre schauspielerische Karriere der Fortsetzung des Lebenswerkes ihres Mannes zum Opfer bringe.

Historisches aus Oedenburg. Das Rupprecht-Haus auf dem Széchenyi-Platz.

Das riesige Miethaus am Széchenyi-Platz nimmt den Platz der ehemaligen „Drei Häuser“ ein. Dieser Platz wird schon im Gemeindeprotokoll vom Jahre 1601 als „in der langen (Zeile) bey den drei Heusern“ erwähnt. Die letzten Besitzer waren Dr. Michael Schäkel, in dessen Haus die Post untergebracht war, Abraham Fleischhader und Stephan Bergmann. Von denen kaufte die Häuser der reiche Weinhändler Karl Ritter, ließ sie niederreißen und an der Stelle das jetzige Haus errichten. Das scheint am Ausgang der 1840er Jahre geschehen zu sein; der Baumeister ist wohl Ferdinand Handler gewesen, der auch die Sparfassa baute. Im Jahre 1850 zog hier die Statthalterei ein und auch Erzherzog Albrecht wurde 1853 in dem Hause einquartiert. Anlässlich des ersten Besuches Franz Josef I. 1857 wurden sechzehn Zimmer für ihn freigemacht. Nach 1867 war das Haus lange der Sitz der Direktion der Raab-Oedenburger Eisenbahn und hätte auch, wenigstens übergänglich das Rathaus dajelbst untergebracht werden sollen. In den 1870er Jahren kam es in den Besitz Lauer, 1882 in den der Familie Rupprecht. Außen ist der Bau wohl recht einfach, inwendig aber zeugen klassizistische Säulen für den guten Geschmack der Erbauungszeit, die das Schema „Mietkaserne“ noch nicht kannte. Dr. Cs.

Langbefristete Grenzübertrittscheine sind bis 15. Dezember zu beantragen. Der Leiter des hiesigen Polizeipräsidiums, Polizeirat Alexander Bernés-Petkovits, ersucht uns bekanntzugeben, daß um langbefristete Grenzübertrittscheine bis 15. Dezember im Polizeipräsidium (Rathaus) angefordert werden muß. Jene Personen, die im Besitze eines abgelaufenen Grenzübertrittscheines sind, haben diesen bei der Beantragung eines neuen Grenzübertrittscheines vorzuweisen. Personen, die keinen langbefristeten Grenzübertrittschein besitzen und einen solchen beanspruchen, haben Personaldaten sowie zwei Lichtbilder vorzulegen. Bei der Beantragung eines langbefristeten Grenzübertrittscheines — der für ein Jahr Gültigkeit behält — ist persönliches Erscheinen verpflichtend. Nach dem 15. Dezember werden Gesuche nicht mehr berücksichtigt.

Autobus Wien-Budapest. Täglich ab Wien, I. Schwarzenbergplatz 1, 7.30 Uhr und 13.30 Uhr. Fahrpreis Schilling 22.—.

Aus aller Welt.

Auf der Strecke Warschau-Lodz, die von den Schnellzügen in 2½-3 Stunden zurückgelegt wird, wurde ein Schienenautobus in Dienst gestellt, der nur 88 Minuten benötigt.

Die Massenflucht der Juden aus dem Saargebiet hat bereits eingesetzt. Große jüdische Geschäftshäuser, die dort seit Generationen arbeiten, haben liquidiert, alteingesessene jüdische Familien haben das Land verlassen, Läden und Fabriken wurden verschleudert. Tausende von arischen Angestellten verloren dadurch bereits ihre Stellungen.

Auch Ihr Urteil wird günstig ausfallen, wenn Sie die reichhaltige Volkszeitung lesen, die älteste unparteiische Tageszeitung Wiens. Dieses weitverbreitete Blatt verfügt über einen ausgedehnten in- und ausländischen Telephon-, Telegraphen- und Radio-Nachrichtendienst und berichtet rasch und ausführlich über alle bemerkenswerten Ereignisse. Jeden Sonntag erscheinen eine illustrierte Familien-Unterhaltungsbeilage, humoristisch-satirische Zeichnungen. Spezialrubriken: Gesundheitspflege, „Die Frauenwelt“, Naturschau, Fischerei, Jagd- und Schießwesen, Gartenbau- und Kleintierzucht, eine Beilage „Der Grüne Bote“, sowie eine Pädagogische Rundschau, Deutsche Sängerezeitung, Motorradport, Schach, Rätsel und Kinderzeitung, Photographie, Eigentum und Siedlung, Film, vollständiges Radioprogramm, zwei spannende Romane, Waren-, Markt- und Börzenberichte, Verlosungslisten usw. Infolge ihrer großen Verbreitung sind ihre Bezugspreise sehr billig. Für tägliche Postzusendung monatlich 3.50 Pengö, „Volkszeitung“-Wochenchau, illustriert (jeden Freitag), vierteljährlich 2.10 Pengö, Mittwochblatt und „Volkszeitung“-Wochenchau illustriert (jeden Freitag), vierteljährlich 3.60 Pengö. Auf Verlangen Probenummern 8 Tage unentgeltlich. Verwaltung der „Volkszeitung“, Wien, I. Schulerstraße 16/77.

D, wie bequem ist doch das Rum- oder Vitormachen heutzutage, wenn man dazu Sempronia-Vitör-Essenzen aus der Löwen-Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52, dazu verwendet. Das Fläschchen kostet nur 36 Heller.

Radio-Programm.

Dienstag, 20. November:
Budapest. 6.45: Turnen. — 9.45: Nachr. — 10: Vorträge. — 12.05: Zigeunerkapelle. — 12.30: Nachr. — 13.30: Balalaikafonzert. — 16.10: Frauenstunde. — 17: Vorlesung. — 17.35: Klaviervorträge. — 18.15: Französisch. — 18.45: Konzert. — 19.25: Arien. — 20: Kammermusik. — 21.20: Sport. Nachr. — 21.40: Militärkapelle. — 23: Schallplatten.

Wien. 9: Nachr. — 10.20: Schulfunk. — 11.30: Italienisch. — 12: Konzert. — 13: J. W. Nachr. — 13.10: Konzert. — 15.20: Stunde der Frau. — 15.40: Kinderstunde. — 16.05: Nachr. — 16.10: Schallplatten. — 16.55: Paftelstunde. — 17.25: Faust-Sonate. — 17.50: Im Jugendgefängnis. — 18.15: Französisch. — 18.40: Mode und Schmud. — 18.50: J. W. Nachr. — 19: Der neue Vastelprater. — 19.05: Neues am Himmel. — 19.15: Programm nach Anlage. — 19.45: Fahren ma aber von der Alma. — 20.40: Heimatsdienst. — 21: Lob des Weines. — 22: Orchestervorträge. — 22.30: Nachr. — 22.50: Tanzmusik. — 24: Schallplatten.

Mittwoch, 21. November:
Budapest. 6.45: Turnen. — 9.45: Nachr. — 10: Vortrag. — 12.05: Konzert. — 13.30: Salonkapelle. — 16.10: Studentenfunk. — 17: Ungarische Lieder. — 18: Italienisch. — 18.30: Jazzkapelle. — 19.30: Vorlesung. — 20.05: Aus Wien. — 22.25: Nachr. — 22.45: Zigeunerkapelle.

Wien. 9: Nachr. — 10.20: Schulfunk. — 11.30: Stunde der Frau. — 12: Schallplatten. — 13: J. W. Nachr. — 13.10: Konzert. — 15.20: Kinderstunde. — 15.40: Für den Erzieher. — 16: Nachr. — 16.05: Schallplatten. — 16.50: Kom Photo zum Bild. — 17: Der Eislaufsport. — 17.20: Sonate für Cello und Klavier. — 17.50: Die Welt braucht eine Wirtschaftsgesinnung. — 18.15: Die Heiligen Salzburgs. — 18.35: Ostia, ein Handelszentrum des alten Rom. — 19.05: J. W. Nachr. — 19.15: Unsere Lieder. — 20.05: Sinfoniekonzert. — 22.20: Esperanto. — 22.30: Nachr. — 22.50: Tanzmusik. — 0.30: Schallplatten.

Chefredakteur: Arpad Töröl. Verantwortliche Redakteur und Herausgeber: Ignaz A. Schiller.



Guter Rotwein
Michael Bierbaum, Leichmühlgasse 9
Guter Rotwein
Georg Straub, Sandgrube 29
Guter Rotwein
Ferdinand Dahner, Neukistgasse 24

Drucksachen

für Industrie, Handel u. gewerbliche Zwecke liefern preiswert und schnell

Wächter der Röttig-Romwalter Druckerei
Gopron, Deákplatz Nr. 56.

- la Seidenstrümpfe P 1.95
 - la Seidenhosen . P 1.60
 - la Seidenkombine P 3.20
 - la Damenhemden P 1.90
 - la Herrenhemden P 4.80
 - la Herren-Pouplinhemd P 6.20
 - la Herren-Kniehosen . P 1.90
 - Feinste Seiden-Krawatte P 1.50
 - la Herren-Socken P-.70
- usw. in grösster Auswahl bei
Fischer Mihály,
SOPRON, Grabenrunde Nr. 56